



 > Artikel > Massentierhaltung: "So sind unsere Bauern nicht"

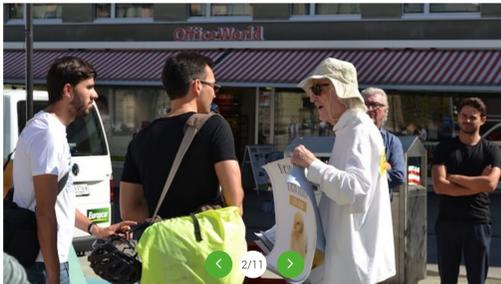
AGRARPOLITIK VOLKSINITIATIVEN TIERHALTUNG VIDEOS

Artikel drucken

Massentierhaltungsinitiative: "So sind unsere Bauern nicht"

Heute wurde in Bern die Massentierhaltungsinitiative eingereicht. Unter den Rednern war neben diversen Vertretern von Tier- und Naturschutz auch ein SVP-Politiker.

von Jil Schuller
Publiziert: 17.09.2019 / 16:34



Die Veganer-Botschafter wurden weggeschickt – Dies sei keine Veganer-Initiative. (Bild: jsc)

"Wir fressen unsere Erde zu Tode". Dieses prägnante Statement stammt von Vera Weber, die am heutigen Anlass die Fondation Franz Weber vertrat. Sie und sechs andere Unterstützer der Massentierhaltungsinitiativen sprachen anlässlich der Unterschriften-Einreichung in Bern.

Der Wahlkampf ist spürbar

Es war ein Schaulaufen diverser Organisationen in der prallen Sonne auf dem Berner Waisenhausplatz. Tierrechtsorganisationen (Schweizer Tierschutz STS, Animal Rights, Tier im Fokus), Politiker (Junge Grüne, Piratenpartei) und Veganer-Botschafter hatten sich versammelt. Letztere wurden jedoch von Meret Schneider von Sentence Politics (den Initianten) weggeschickt – dies sei keine Veganer-Initiative, stellte sie auf Anfrage klar.

Waren aus der Schweiz stehen für Qualität

Rede zur Massentierhaltungsinitiative



Die Landwirtschaftsprodukte solle genauso wie Schokolade oder Arzneimittel für die schweizerische Qualität stehen und weltweit ein Vorbild sein. Dazu gehöre auch eine tierfreundliche Produktion, erklärte Stefan Hofer (SVP, Bern). Vielleicht müsse man auch den Fleischkonsum reduzieren. "Mehr zu zahlen fürs Fleisch heisst auch, dass Bäuerinnen und Bauern mehr verdienen und nicht Zwischenhändler und Grossverteiler", so Hofer. "Die Billigfleischproduktion reduziert Bäuerinnen und Bauern auf seelenlose Menschen, die sich keine Deut ums Tierwohl kümmern – so sind unsere Bauern nicht!" Bauern sollten mehr verdienen können mit weniger Tieren und stolz sein auf ihre Haltung, statt Tierfabriken hinter ihren Höfen verstecken zu müssen.

Aktualität bestätigt Anliegen

Vera Weber betonte in ihrer Rede, die aktuellen Entwicklungen und wissenschaftlichen Ergebnisse würden der Massentierhaltungsinitiative Recht geben. Das Artensterben, die Klimaerwärmung und die Brände im Amazonas seien nicht zuletzt ein Resultat der Fleischindustrie. "Die Welt ist aus ihrer wohligen Lethargie erwacht", so Weber.

Herdengrösse entscheidend für Tierwohl und -gesundheit

Man kämpfe schon seit Jahren gegen Tierfabriken, erklärte Stefan Flückiger vom STS. Mit der Massentierhaltungsinitiative habe das Volk nun die Entscheidung zwischen industrieller Fleischproduktion nach ausländischem Vorbild oder bäuerlicher Tierhaltung. "Es geht nicht nur um die Betriebsgrösse, sondern in Sachen Tierwohl auch um die Herdengrössen", erklärte er. Diese seien zu reduzieren. Flückiger kritisierte, dass weniger grosse Betriebe beim RAUS-Programm teilnehmen als kleinere. Nur durch eine tierfreundliche Haltung mit Auslauf könne sich die Schweiz vom Ausland differenzieren.

Weniger Aufwand und gut für den Boden

Jakob Treichler von KAG-Freiland betonte die Vorteile der Weidehaltung. So entdeckte man etwa früher kranke Tiere, sie brähten den Dünger zum Teil selbst aufs Feld, belasteten den Boden weniger und holten sich ihr Futter selbst. Die Initiative sei "ein Schritt in die richtige Richtung".

Aktuell laufe es gegen die Verfassung

Als Vorstandsmitglied von Tier im Recht erläuterte Daniel Jositsch (SP-Ständerat Zürich) den gesetzlichen Rahmen. Das Recht der Tiere auf Würde müsste laut Verfassung gegenüber den wirtschaftlichen Interessen abgewägt werden. Das werde heute nicht gemacht. "Die heutige Gesetzgebung zieht die wirtschaftlichen Interessen vor und widerspricht so der Verfassung", so der Politiker.

Respekt vor Natur und Tieren fehlt im Parlament

Die Stimme der Tiere fehle heute im Parlament. Ausserdem widerspreche die Massentierhaltung der Werbung, kritisierte Bastien Girod (Nationalrat Grüne Zürich). Die Massentierhaltung bringe die gesamte Landwirtschaft aus dem Gleichgewicht, das sei auch im Amazonas sichtbar. "In der Schweiz fällt dadurch zu viel Dünger an", führte Girod aus. Ausserdem sei der Anbau von Futtermitteln auch ein Faktor für den Klimawandel.

Auch die Ausführungen von Iris Menn von Greenpeace Schweiz stiessen ins gleiche Rohr.

SBV findet die Initiative überflüssig

Der SBV sehe in der Initiative keinen Mehrwert, wie der Verband in einer [Mitteilung](#) schreibt. Die Schweizer Tierschutzbestimmungen seien streng und es gebe bereits Regelungen zu den Höchstbeständen, was eine industrielle Massentierhaltung verhindere.

Beispielsweise sind bei Legehennenbetrieben maximal 18'000 erwachsene Tiere erlaubt. Konsumenten könnten die Haltung in noch kleineren Gruppen fördern, indem sie konsequent entsprechende Produkte, z.B. aus biologischer Produktion kauften. So sind für Biobetriebe maximal zwei Geflügelställe à 2000 Tiere erlaubt.

Die Initianten selber empfehlen laut der Mitteilung bei verarbeiteten Produkten ein "pragmatisches Vorgehen". Damit sei absehbar, dass bei tierischen Inhaltsstoffen in importierten Lebensmitteln weggeschaut würde, schreibt der SBV. So könnten weiterhin Lebensmittel in die Schweiz gelangen, die z.B. Eier aus Batteriehaltung enthielten. Eine Produktionsform, die in der Schweiz seit langem verboten ist.

Lid

VERWANDTE THEMEN

- [MASSENTIERHALTUNGSINITIATIVE](#)
- [POLITIK](#)
- [TIERHALTUNG](#)
- [ÖKOLOGIE](#)
- [RECHT](#)
- [BERN](#)
- [VIDEOS](#)
- [VIDEO](#)
- [VOLKSINITIATIVEN](#)
- [INITIATIVEN](#)
- [TIERSCHUTZ](#)
- [FLEISCH](#)

 [STARTSEITE](#)

War dieser Artikel lesenswert?

Kommentare (1)

Alphöhi am 18.9.2019 um 12:03
Liebe Leute ist es nicht so das der Bund selber ja lieber nur noch Grossbetriebe unterstützt und lieber diese mit Subventionen vollstapft so das kleine Familienbetriebe keine Chance mehr haben? die Politik hat's in der Hand gegensteuer zu geben

[ANTWORT AN ALPHÖHI](#)

Kommentar erfassen

Vorname, Name

Kommentar

ÄHNLICHE BEITRÄGE



76 Prozent der Schweizer sind gegen Massentierhaltung

05.12.2018
Eine repräsentative Umfrage von Gfs-Zürich im Auftrag von Tier im Fokus (TIF) zeigt, dass 76 Prozent der Befragten keine Massentierhaltung in der ...



Kritik am Fleischkonsum: so könnte eine standortgerechtere Landwirtschaft in der Schweiz aussehen

09.08.2019
Der Fleischkonsum steht immer wieder in der Kritik, diese ist aber oft nicht zielgerichtet. Eine Studie zeigt auf, wie die Schweizer Landwirtschaft ...



Klimarat-Report kritisiert Waldrodung und hohen Fleischkonsum

07.08.2019
Der Weltklimarat IPCC veröffentlicht am Donnerstag einen Sonderbericht. Schon jetzt ist klar: Die Essgewohnheiten des Westens und die ...



Angriff auf die grüne Lunge: Amazonas-Regenwald schrumpft stark

17.03.2019
Im Amazonas kreischen die Kettsägen: Nach dem Amtsantritt des rechtspopulistischen Präsidenten Jair Bolsonaro steigert sich die Abholzung des ...

Massentierhaltungsinitiative: Heute klopfen die Initianten in Bern an

Heute 17. September 2019 reichen die Initianten der Massentierhaltungsinitiative ihr Anliegen beim Bund ein. Mit der Initiative soll die Würde des Tieres in der Landwirtschaft geschützt werden. Die Volksinitiative "Keine Massentierhaltung in der Schweiz (Massentierhaltungsinitiative)" verlangt eine Verfassungsänderung zur landwirtschaftlichen Tierhaltung. Der Bund soll demnach die Würde des Tieres in der landwirtschaftlichen Tierhaltung schützen. Tierfreundliche Unterbringung und maximale Gruppengrösse pro Stall. Sowohl soll die Tierhaltung in der Schweiz für eine tierfreundliche

[ARTIKEL LESEN](#)

Anzeige geschlossen von Google

Warum sehe ich diese Werbung? 

Anzeige geschlossen von Google

Warum sehe ich diese Werbung? 

ARTIKEL ZUM THEMA

-  **Etincelle Freiburg: Stiftung für alte und verletzte Pferde wird nicht steuerbefreit** Die Stiftung Etincelle im freiburgischen ...
-  **TV-Tipp: "Jede vierte Kuh muss weg"** Heute Abend wird in der Rundschau ...
-  **Massentierhaltungsinitiative: Heute klopfen die Initianten in Bern an** Heute 17. September 2019 reichen die ...

LESERREISE



Japan

Besuchen Sie Japan von 27.10 - 10.11.2019. Auf dieser Reise ins Land der aufgehenden Sonne erleben Sie unvergessliche Eindrücke und Begegnungen zwischen Fortschritt und Tradition. Erfahren Sie wie auf der Vulkan-Insel Sakurajima die grösste Radieschensorte der Welt, sowie Süsskartoffeln und andere Gemüse in der warmen Erde angepflanzt werden. In Kobe dreht sich alles um das Kobe-Beef und in Kyoto steht der Grüntee im Zentrum. Die Japanische Präzision findet man nicht nur im Alltag, sondern auch in der Landwirtschaft. Während der Reise besuchen Sie verschiedene Betriebe, Märkte, die schönsten Tempel- und Gartenanlagen und geniessen die hervorragende und vielseitige Küche Japans.

[Mehr Informationen zu der Leserreise](#)

[Weitere Leserreisen](#)

FOLGEN SIE UNS

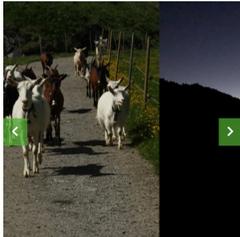
 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

 [YouTube](#)

 [Instagram](#)

LESER-SCHNAPPSCHÜSSE



uns beelen sonst spät zum melken

[Weitere Schnapsschüsse](#)

SENDEN SIE UNS IHRE SCHNAPPSCHÜSSE!

Kuh am Berg

12.09.2019

Jetzt im Swisscom Shop

Swisscom Shop 

RUBRIKEN

- [Agrarpolitik](#)
- [Tierhaltung](#)
- [Pflanzenbau](#)
- [Landtechnik](#)
- [Landleben](#)
- [Hofmanagement](#)
- [Markt und Preise](#)
- [Wahlen 2019](#)

WERBUNG

- [Kleinanzeige aufgeben](#)
- [Mediadaten](#)

SERVICES

- [E-Paper](#)
- [Newsletter](#)
- [Leserreisen](#)
- [Reiseberichte](#)
- [Schnapsschüsse](#)
- [Fotogalerien](#)
- [Videos](#)
- [Umfragen](#)
- [Wettbewerbe](#)
- [Wettbewerb 2019](#)
- [Blumen-Wettbewerb](#)
- [Schnupperabo](#)
- [Newsticker](#)
- [FAQ](#)
- [Kommentar-Regeln](#)
- [Dossiers](#)
- [Themen A-Z](#)

ÜBER UNS

- [Team](#)
- [Geschichte](#)
- [Jobs](#)
- [KONTAKT](#)
- [Kontaktformular](#)
- [Datenschutz](#)
- [Impressum](#)
- [AGB](#)

SOCIAL MEDIA

- [Facebook](#)
- [Twitter](#)
- [YouTube](#)
- [Instagram](#)

NACH OBEN 